

Inhalt

Vorwort von Theo Waigel	11
--------------------------------------	-----------

I. Einleitung und konzeptionelle Überlegungen

1. Kurzfassung	13
2. Danksagung des Herausgebers	14
3. Erkenntnisinteresse und Zielsetzung	16
4. Forschungsgegenstand und -fragen	17
5. Struktur	18
6. Methodik, Umsetzung und Spezifika.....	19

II. Einführung in die Thematik Sozialismus und Finanzen:

Wirtschaftlicher und finanzieller Kurswechsel (1948–1984)

1. Marshallplan-Hilfe für den Westen	23
2. Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe für den Osten.....	23
3. Organe im politischen System der DDR	25
4. Das „Neue Ökonomische System der Planung und Leitung“ (1963–1967)	29
5. Das „Ökonomische System des Sozialismus“ (1967–1971).....	30
6. Honeckers „Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik“ (ab 1971)	32
7. Abhängigkeit vom Klassenfeind: Die F. J. Strauß-Kredite (1983–1984)	35

Friedliche Revolution, Zusammenbruch und Rettungsversuche der „Regierung der nationalen Verantwortung“ in der DDR (1985–1990)

1. Gorbatschows gescheiterte Reformpolitik „Perestroika und Glasnost“	39
2. Krenz und der sog. „Schürer-Bericht“ (Oktober 1989)	41
3. Das Imperium Kommerzielle Koordinierung	45
4. Modrow-Delegation in Bonn: Forderung von 15 Milliarden DM „Solidarbeitrag“ (13./14. Februar 1990)	49
5. Konzeptionsgeschichte, Gründung, Abwicklung und Bilanz der Treuhandanstalt	52
6. Aufnahme-Antrag der DDR als 13. EWG-Mitgliedstaat (16. März 1990)	57

III. Prägungen von Walter Siegert: Kindheit, Studium, Promotion und beruflicher Aufstieg (1929–1961)

1. Elternhaus, Kriegszeit und Schul- und Berufsausbildung (1929–1947) 61
2. Inhaftierung: Verdacht einer konterrevolutionären Tätigkeit (1948).. 62
3. Revisor-Tätigkeiten, Mitgliedschaften im Jugendverband FDJ und der SED (1948–1952) 63
4. Wissenschaftliche Karriere: Diplom-Studium und Promotion zum Dr. oec. (1952–1961) 65
5. Garant für den Erfolg: Eine emanzipierte und gleichberechtigte Ehefrau 66

IV. Das Wirken von Walter Siegert im Ministerium für Finanzen der DDR (1961–1991)

1. Mitarbeiter in der Regierungskommission (1961–1967) 68
2. Abteilungsleiter im Finanzökonomischen Forschungsinstitut (1967–1968) 71
3. Stellvertretender Leiter und Leiter der Staatlichen Finanzrevision (1968–1980) 73
4. Staatssekretär in der Regierung Stoph unter den Finanzministern Böhm, Schmieder und Höfner (1980–1989) 76
5. Staatssekretär in der Übergangsregierung Modrow unter Finanzministerin Nickel und geschäftsführender Finanzminister (1989–1990) 79
6. Austritt aus und Trennung von der SED 83
7. Privatisierung der Staatlichen Versicherung 88
8. Staatssekretär in der Regierung de Maizière unter den Finanzministern Romberg und Skowron (1990) 91
9. Koalitionsbruch und Einigungsvertrag als Vertrag sui generis 95

V. „Damals und heute“: Eine Einordnung von Politik, Medien und Öffentlichkeit – Struktur und Organisation der Medien..... 99

VI. Fazit, Begrenzungen und Ausblick 110

1. Fazit 111
2. Begrenzungen 125
3. Ausblick 126

VII. Anhang

Berichte von und Zeitzeugengespräche mit politischen Akteuren

1. Walter Siegert – Staatssekretär und Minister im Finanzministerium der DDR
- 1.1. Tabellarische Biografie 129

1.2. Die Rolle von Geld, Finanzen und Preisen in der Wirtschaftsreform. Diskussionsvorschlag einer Arbeitsgruppe beim Ministerium der Finanzen und Preise (14. Dezember 1989)	137
1.3. Walter Siegert und Horst Kaminsky: Vorschlag für die Verhandlungs- position zum Problem Währungsunion (10. Februar 1990)	144
1.4. Die DDR – ihr Wachsen und Werden sowie ihre Sorgen	149
1.5. „Good luck and take care!“ (25. September 1990)	209
1.6. <i>Walter Siegert (†)</i> „Machterhalt kennt keine Bedenken, auch wenn es zu Lasten der Bürger geht.“	215
1.7. <i>Carmen Siegert</i> „Er hat immer hinter mir gestanden und sich schützend für mich eingesetzt.“	413
1.8. Bilderteil: In Erinnerung an Walter Siegert	414
 2. Regierung Modrow (13. November 1989 bis 12. April 1990)	
<i>Hans Modrow</i> „Die Regierung musste alle versorgen, das war die Denkstruktur, die der normale DDR-Bürger hatte.“	
	429
 <i>Klaus Blessing</i> „Ich lernte Walters Ausgeglichenheit kennen und als Kontrast zu meinen häufig bewusst provokanten Thesen auch zu schätzen.“	
	447
 <i>Christa Luft</i> „Zusammengefasst steht für mich die Treuhand für die größte Vernichtung von Produktivvermögen in Friedenszeiten und das bei Duldung durch die Bundesregierung.“	
	449
 3. Regierung de Maizière (12. April bis 2. Oktober 1990)	
<i>Lothar de Maizière</i> „Walter Siegert war also auch ein Mann, für den ich jederzeit meine Hand ins Feuer gelegt hätte.“	
	457
 <i>Günther Krause</i> „Ich habe durchgesetzt, dass auch eine Sozialunion geschaffen wurde. Die war im Entwurf des BMF seinerzeit nicht vorgesehen.“	
	465
 <i>Hans-Joachim Lauck</i> „Ich habe Siegert als sachlichen, kompetenten, ehrlichen und ver- trauenswürdigen Kollegen kennen sowie schätzen gelernt.“	
	468

4. Experten der Treuhandanstalt und Wirtschaft

Peter Breitenstein

„Der Erwartungsdruck der Ostdeutschen, vor allem nach Freiheit, Wohlstand und DM war so groß, dass dies keine DDR-Regierung hätte länger aushalten können.“ 469

Willy Delling

„Sie kannten die Marktwirtschaft, die DDR-Wirtschaft allerdings ‚nur‘ aus der *BILD-Zeitung*.“ 489

Manfred Domagk

„Walter gehörte aus meiner Sicht zu den qualifiziertesten Fachleuten des Finanzwesens der DDR.“ 495

Karl Döring

„Was machen eigentlich die politischen Akteure eines anderen Staates auf unserem Territorium?“ 511

Uwe Trostel

„Das böse Erwachen kam erst, als sie sich als Arbeitslose auf der Straße wiederfanden. Die Einführung der DM hat die Festung DDR-Wirtschaft sturmreif geschossen.“ 525

5. Lehre und Wissenschaft der DDR

Horst Steeger

„Das Ende der DDR 1990 bedeutete auch ein abruptes Ende der DDR-Wirtschaftswissenschaft in Lehre und Forschung.“ 537

Johannes Gurtz

„Der Lebensweg von Walter Siegert steht für viele seiner Generation, die schließlich die Führungselite in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft der DDR wesentlich bildeten.“ 547

6. Banken, Staatliche Versicherung und Justiz

Jürgen Brockhausen

„Es bleibt die Erfahrung, die wir im Westen nicht gemacht haben, das Erleben eines totalen Umbruchs.“ 553

Horst Kaminsky (†)

„Der Untergang der DDR hatte sowohl innere als auch äußere Ausgangspunkte.“ 573

Günter Ullrich

„Die anhaltende Mangelwirtschaft stand im krassen Gegensatz zu den Dogmen und Parolen in Presse, Funk und Fernsehen und verschlechterte zunehmend Stimmung und Motivation.“ **581**

Werner Strasberg

„[...], der Austausch nahezu aller Richter und Staatsanwälte der DDR gegen Beamte aus der BRD war ein noch heute überall spürbarer ‚Kulturbruch‘.“ **595**

7. Diplomatie

Bruno Mahlow

„Ich kann Ihnen generell wie menschlich die Ursachen begründen, warum die SU zerfallen war, aber bis zum Ende begreifen werde ich es trotzdem nicht.“ **603**

8. Medien, Politik und Öffentlichkeit

Klaus Feldmann

„Nimmt es da Wunder, dass die ‚Aktuelle Kamera‘ ein ungeliebtes Fernsehkind bei den Zuschauern war?“ **627**

Günther von Lojewski

„Schließlich sind Journalisten nicht weniger Opportunisten als andere Menschen auch.“ **631**

Frank Schumann

„Mir muss man nicht erzählen, was bei uns alles schlecht war, ich weiß das, ich habe hier schließlich 40 Jahre gelebt.“ **655**

VIII. Quellenverzeichnisse

1. Abbildungsverzeichnis **671**
2. Literaturverzeichnis: primäre und sekundäre Literatur/
Internetquellen **674**
3. Medienspiegel Walter Siebert **690**
4. Personenregister **692**